

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Montag, den 9. Februar 1925

Landaufenthalt für erwerbstätige Jugendliche. Die Lehrlingsfürsorge-
erkrieg entsendet am 13. Februar weibliche erwerbstätige Jugend-
liche in das Erholungsheim Schloss Neulengbach und am 20. Februar Lehr-
linge in das Erholungsheim in Bad Fischau. Vorher findet eine ärztli-
che Untersuchung statt, die für die Mitglieder des Verbandes der Kran-
kenkassen jeden Dienstag und Donnerstag von fünf bis sechs Uhr abends
im Verbandsheim VI. Königeggasse 10 und für die Mitglieder der Wiener
Bezirkskrankenkasse bei den Gruppenärzten ist.

Wünsche der Wiener Dienstmänner. Heute mittags sprach eine Abordnung
der Genossenschaft der Wiener Dienstmänner unter Führung des Vorste-
hers Schweinburg bei Bürgermeister Seitz vor. Es wurde darüber geklagt,
dass das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb nicht gehandhabt wer-
de, wodurch den Dienstmännern sehr viele Nachteile erwachsen. Die unbe-
fugte Konkurrenz erschwere den Wiener Dienstmännern den ohnehin sehr
harten Kampf ums Dasein. Im Frieden gab es in Wien rund 1600 Dienst-
männer, während es heute nur mehr vierhundert gibt. Schon dieser starke
Rückgang zeigt, dass die Angehörigen dieses Berufes schwere Zeiten mit-
zumachen haben, weshalb die Mitglieder der Abordnung den Bürgermeister
um Unterstützung ersuchten. Die Abordnung sprach auch den Wunsch nach
Verwendung von Dienstmännern zu Dienstleistungen in gewissen Gemeinde-
unternehmungen aus und richtete an den Bürgermeister die Frage, ob die
Gemeinde Wien den Dienstmännern eine Ermässigung auf der Strassenbahn
gewähren könne. Bürgermeister Seitz antwortete, dass ein ermässiger
Tarif auf der Strassenbahn für die Dienstmänner nicht gewährt werden
könne. Dies zu unabsehbaren Forderungen aller übrigen Berufe führen
würde. Die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden werde er prüfen und
dem Magistrat die erforderlichen Aufträge erteilen.

Böse Folgen der Hundevermehrung. Die Zahl der Hunde hat in Wien be-
kannlich stark zugenommen. Im Jahre 1914 wurden nur rund 40.000 Hunde
versteuert, während im Jahre 1924 für 86.203 Hunde die Steuer entrich-
tet wurde. Diese starke Vermehrung der Hundezahl ist leider auch mit
einer Vermehrung der Bevölkerung verbunden. So berichtet die Wiener
Postdirektion, dass im Jahre 1924 vierunddreissig Postangestellte bei
der Zustellung von Sendungen von Hunden angefallen und verletzt wur-
den. Im Jahre 1924 sind in der Schutzimpfungsanstalt auf dem Rennweg
643 Personen, davon 197 Kinder, die von wutverdächtigen Hunden gebissen
wurden, geimpft und gerettet worden. Aber nicht weniger als 171 Ver-
letzte mussten im Spital aufgenommen werden. In das Institut für Wut-
behandlung kommen jetzt fast täglich zwanzig bis hundert Menschen, um
sich Hundebisswunden untersuchen zu lassen. Die Gemeindeverwaltung hat
für das Jahr 1925 die Hundesteuer von fünfzigtausend auf hunderttau-
send Kronen gesteigert, es hat sich aber gezeigt, dass diese Verdoppe-
lung der Abgabe nicht die geringste Wirkung auf eine Verminderung der
Zahl der Hunde gehabt hat.